

Aus unseren Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waldweg befördert, der uns dem Ziel des Tages entgegenführen sollte.

Dieser Pfad, der bald den Fluß begleitet, bald wieder den Hang emporklettert, im Walde verschwindet, dann unversehens Ausblicke auf das ruhig dahinfließende Wasser gewährt, ist das Werk von Soldaten. Sein Zweck bestand ehemals darin, eine Verbindung von Bunker zu Bunker zu sein; heute läßt er eine frohe Gesellschaft jene düsteren Zeiten vergessen. Wie mancher Wehrmann hat hier wohl einen kräftigen Fluch ausgestoßen und war zugleich bereit, sein Alles zur Wehr zu setzen, wenn ein Unbefugter es wagen sollte, den Grenzstein zu passieren.

Wer glaubte, am vielbesungenen, kühlen Rhein und im gleichfalls frischen, grünen Wald die herrschende Wärme vergessen zu können, mußte seine Ansicht bald revidieren; denn hier klebte die Hitze, wo immer nur ein Fetzen Haut sichtbar wurde. Dieser Backofen vermochte jedoch der vorzüglichen Stimmung nicht den geringsten Abbruch zu tun, und der Mangel an Trank wurde vollauf wettgemacht mit dem, was das Auge zu trinken vermochte.

Nach einer reichlichen Stunde stehen die Bäume lichter, der Pfad verliert sich auf einer sanften Anhöhe; jenseits des Stromes sinkt der waldige Buckel des Buchberges zum Rhein hinab, und eine stolze Kirche, deren Zifferblatt in der Sonne gleißt, kündigt unser Ziel an: Rüdlingen.

Der teuflische Drang nach dem vollen Glase gönnte kaum einem der staubigen Pilger einen flüchtigen Blick auf das stattliche Dorf, seine behäbigen Riegelhäuser, alten Winkel und von herrlichen Trauben behangenen Rebranken. Die erste beste Gaststätte wurde zwischen den parkierenden Autos anvisiert und erfolgreich gestürmt. Die erhitzten Gemüter mußten sich aber eine paradoxe Dusche gefallen lassen, denn das ebenso hübsche wie überfüllte Wirtshaus spie sie allesamt wieder an die glühende Sonne aus. Diese notgedrungene Unfreundlichkeit hinderte indessen die vom Durst besessene Karawane nicht, sich vor dem Hause Schulter an Schulter um einen langen Gartentisch zu drängen. Sie ließ es sich gefallen; denn eine Genossenschaft schert sich nicht um Mißmut und ärgerliche Zufälle. Wer zuerst die Mostflasche in den Händen hielt, reichte auch dem Nachbarn sein Glas, so daß schließlich einem Stummen die Zunge schmerzlos gelöst worden wäre. Nach kurzer Rast ergab sich die eindeutige Fest-

stellung, daß die Stätte des Trankes trockengelegt war, so daß nichts anderes übrig blieb, als sich der Attraktion des Tages, gewissermaßen dem Entgelt für unsere Anstrengungen zuzuwenden.

Der Feldweg teilte ein wogendes grünes Schilffeld und brach vor einem kleinen Steg ab, über den mit freudiger Erwartung ein schmuckes Motorschiff bestiegen wurde, das seinerseits ohne Verzug einen eleganten Bogen auf dem schäumenden Fluß beschrieb und seine Nase talwärts wendete. Der Herr Vorsitzende, der seit dem beschriebenen beschwerlichen Abstieg seine Erdverbundenheit durch Barfußlaufen bekundet hatte, schwang sich, wieder ordentlich ausgestattet, auf die Kajüte und machte seiner Lust in munteren Rufen an still vorüberziehende Kähne Luft. Manch frohes und keckes Wort wurde über den Grenzfluß gewechselt. Ein «höherer Funktionär» unserer Kommission, der sich übrigens immer und überall durch seine aufmunternden Ausrufe bemerkbar gemacht hatte, stand nicht nach und ließ die sogenannte große Röhre zu einem sprudelnden Quell anschwellen, aus dem sich ein klingendes Bächlein beschwingter Wanderlieder über die Wellen ergoß.

Die Ausgelassenheit, die oft der Freude nachfolgt, hatte in unserer Mitte keinen Platz, aus dem einfachen Grunde, weil die Fülle an Schönheit, die in diesem Tale liegt, immer wieder zum stillen Schauen und Erleben aufforderte. Schwäne in makellosem Weiß, flinke Wildenten und stolze Reiher trieben ihr Spiel auf den hellgrünen Wellen, in denen sich mächtige Fichten und einsame Gehöfte klar spiegelten. Eltern und Kinder mochten sich deshalb nur ungern von diesem geruh-samen Schauspiel losreißen, als das Boot in Eglisau anlegte und damit die Heimkehr in die Wege leitete.

Eine kurze Betrachtung sei dem Berichterstatter noch erlaubt. Ist es nicht verwunderlich, daß inmitten des in dieser Welt herrschenden Mißtrauens und der allgemeinen Mißgunst eine Gesellschaft von Männern, Frauen und Kindern aus verschiedensten Berufen und mit ungleichen Einstellungen einträchtig solch erbauliche Stunden erleben kann? Ist es Zufall oder hat sie, vielleicht unbewußt, genossenschaftlicher Geist zusammengehalten? Der Zufall hat nicht mitgespielt, aber die Idee der gegenseitigen Achtung und Unterstützung war der Grund und wird stets die Ursache eines erfreulichen Zusammentreffens bleiben!

bo.

AUS UNSEREN SEKTIONEN

Zürich, Sektionsvorstand

Protokollauszug vom 19. September 1947

16 Baugenossenschaften haben dem Sektionsvorstand die Statuten eingesandt; die übrigen Mitglieder werden gebeten, dies noch nachzuholen.

Architekt W. Burger hat in der «Schweiz. Bauzeitung» einen Aufsatz «Wegleitung zur Gestaltung der Küche» veröffentlicht. Sonderdrucke offeriert er zu Fr. 1.20 bei Abnahme von 200 Exemplaren. Das Einzelheft der «Bauzeitung» Nr. 36 kostet Fr. 1.30 und ist im Verlag Rascher erhältlich.

Mutationen liegen keine vor.

Das Gesuch der Baufreunde wird in Verbindung mit Regierungsrat Henggeler besprochen und alsdann beantwortet.

Die am 11. September a. c. mit Delegierten der Sozialen Baubetriebe erfolgte Besprechung ist auf guten Boden gefallen. Die zu behandelnden Probleme wurden gemeinsam festgelegt, und weitere Besprechungen sollen in Bälde folgen. Es ist zu wünschen, daß diese Aussprachen Nützlichliches für beide Teile ergeben.

Eine Eingabe an den Zentralvorstand über die Ausrichtung der Subventionen ist überholt durch eine vorliegende Eingabe des Zentralvorstandes an die eidgenössischen Räte in Bern.

Diese wird verlesen und befürwortet. Der Bund wird dringend ersucht, die Subventionen für Bauvorhaben im Wohnungsbau weiter zu subventionieren, da es sonst unmöglich ist, Wohnungen für Minderbemittelte zu erschwinglichen Mietzinsen zu bauen. Das Verhältnis Mietzinse und Reparaturkosten wurde behandelt und die Subventionierung von Kleinwohnungen für Pensionierte und alte Leute als dringend empfunden.

Das Problem Verbandsorgan, Sekretariat und Auskunftsstelle für Baugenossenschaften muß in Verbindung mit dem Zentralvorstand weiter erörtert werden.

Baumaterialien scheinen knapp zu sein, wenigstens für den Wohnungsbau. Schwarzangebote für direkte Lieferungen kursieren und bringen Unruhe. Um diese Zuteilungen abzuklären und auf bessere Belieferungen für den dringenden Wohnungsbau zu pochen, wird eine Delegation beim Regierungsrat vorschlagen.

Die Baugenossenschaften werden eingeladen, anlässlich der Nationalratswahlen diejenigen zu unterstützen, die sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau einsetzen und deren Interessen wahren.

Nächste Sitzung Freitag, 24. Oktober 1947.

Sg.